

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Bermittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gedr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 33.

Mittwoch, den 17. August

1853.

Die türkische Frage vom Standpunkt des Christenthums.

Es ist eine Oberflächlichkeit, wenn man die vor-
herrschende Neigung, die Lösung der russisch-türki-
schen Frage auf friedlichem Wege zu vermitteln, aus
einer unbedingten Scheu vor dem Kriege als Kriege
herleitet. Zum Kriege als Kriege ist gegenwärtig
vielleicht mehr Neigung vorhanden, als irgendwann;
aber die Sachen stehen so, daß man auf keiner Seite
Vorthelle erwarten kann, geeignet, die Verluste zu
decken, auf die man sich bei einem Kriege, auch bei
dem günstigsten Ausfalle desselben, gefaßt machen
muß. Aus diesem Grunde wünschen nur diejenigen
unbedingt den Krieg, die eine Verwirrung der euro-
päischen Verhältnisse um jeden Preis herbeigeführt
wissen wollen, weil sie wissen, daß bei geordneten
Verhältnissen ihr Ziel unerreichbar ist. Von ihnen
aus ergeht daher am lautesten der Ruf: „Rußland's
Fortschritte im Orient sind ein Unglück für die euro-
päische Menschheit; diese muß daher ihren letzten
Mann und Thaler daran wenden, die Fortschritte
Rußland's im Oriente zu hintertreiben.“ Aber sind
denn diese Fortschritte wirklich ein Unglück? Die
Freunde des Christenthums können sich nur darüber

frenen. Nur durch Rußland können die unter tür-
kischer Herrschaft lebenden christlichen Stämme zu
einem wahrhaft staatlichen Leben, das aus dem
Christenthume seine Nahrung zieht, erweckt und ge-
führt werden. Ohne Rußland's Einschreiten müssen
sie ihre beste Kraft zum Fortvegetiren eines Reichs
hergeben, das im besten Falle die in ihm vorhandene
Christenheit sich selbst überläßt, weil es sich außer
Stande sieht, sie zu überwältigen und zu muhameda-
nifiren, das aber nie, wie christliche Staaten, etwas
für das Christenthum thun kann, weil es in ihm das
Hauptübel erblicken muß, das an seinem Leben nagt.

Das Christenthum ist im Laufe der Zeit die einzige
staatenbildende Kraft geworden, so daß selbst ein
nichtchristlicher Staat, wie die Türkei, durch christ-
liche Kräfte gehalten werden muß. Es heißt indessen
dochwohl das Princip der christlichen Liebe etwas
zu weit ausdehnen, wenn man ihr zumuthet, das
Reich ihrer Feinde zu stützen, damit die Zeit, wo
Ein Hirt und Eine Heerde sein soll, so lange als
möglich ausbleibe; das dürfte doch wohl die größte
Unnatürlichkeit sein, die in der Geschichte des Chri-
stenthums vorkommt. Nichts zeigt mehr als die
Stellung der Christenheit zur Türkei, wie sehr sich
die Diplomatie verirren kann, wenn sie auf den

Geist nicht achtet, von dem sie als Diplomatie christlicher Staaten durchdrungen sein soll. Die Diplomatie, die Rußland in der Türkei entgegenarbeitet, steht auf rein heidnischem Boden, arbeitet für das Heidenthum, übt Verrath am Christenthume. Das aber ist der tiefste Grund, warum sie nichts ausgerichtet, warum Rußland trotz ihres Widerstrebens vorwärts kommt; das ist der tiefste Grund, warum sie kein Vertrauen zu sich selbst hat, warum sie sich ohnmächtig fühlt und den Krieg durch immer neue Unterhandlungen hinauszuschieben sucht. Sie wird von keinem Princip getragen, das Begeisterung und Muth giebt; sie berechnet nur, wie der Egoismus berechnet, und setzt ihr einziges Heil in die Klugheit ihres Verstandes. Aber wenn der Verstand nicht mit Gott geht, so ist seine Klugheit nichts als Blendwerk und Ohnmacht, und es geschieht zuletzt immer das Gegentheil von dem, was man gewollt und was man erstrebt hat. Ein großer Krieg kann heut zu Tage nur verhütet werden, wenn man Rußland in der Türkei sein läßt, was es daselbst sein will — den Befreier der Christenheit. Diese bildet in der europäischen Türkei die ungeheure Mehrzahl. Sie ist berufen, Träger eines neuen christlichen Staates zu werden und dadurch mit erfrischenden Elementen in das übrige europäische Völkerleben einzugreifen. Aber sie kann das nicht durch sich selbst; Rußland hat von ihr aus seine ersten staatlichen Elemente erhalten. Was ist natürlicher, als wenn es dieselben dahin zurückträgt, wo sie, während sie bei ihm eine wunderbare staatliche Macht entwickelten, durch fremde Unterdrückung verkümmerten und eingingen.

Zeitereignisse.

Die Reise Sr. Maj. des Königs nach der östlichen Provinz des Staates glich fast einem Triumphzuge. In Braunsberg war das geräumige Bahnhofsgelände in einen 106 Fuß langen und 36 Fuß breiten Saal verwandelt worden. Gegen 1 Uhr desselben Tages trafen Se. Maj. der König hier ein und wurden von dem Minister v. d. Heydt durch eine Anrede empfangen, in welcher der Sprecher dankend hervorhob, daß das vollendete Werk der Ostbahn nur unter den Auspicien Sr. Maj. habe ans Ziel geführt werden können. In der Gegenrede sagten

Se. Maj., daß Ihre Wünsche noch weiter gingen, nämlich: die Ostbahn bis an die äußersten Grenzen Ihres Reiches verlängert zu sehen, damit eine eiserne Ader den äußersten Osten mit dem äußersten Westen verbinde und Ihr ganzes Reich in nahe Verbindung mit den Pyrenäen, wie mit dem adriatischen Meere bringe. Auch der Bischof von Ermeland hatte sich zum Empfange Sr. Maj. des Königs hier eingefunden. — Gegen 5 Uhr Nachmittags langten Se. Maj. unter dem Geläute aller Glocken der Stadt und dem Hurrah-Ruf vieler tausend Stimmen auf dem reich decorirten Perron der Königsberger Bahnhofstation an. Ganz Königsberg prangte in einem Festgewande. Um 7¼ Uhr fuhr Se. Maj. in Begleitung des Generals v. Wrangel nach dem Logengarten zu dem dort von den städtischen Behörden arrangirten Diner. In dem großen festlich decorirten Saale der Loge zu den drei Kronen waren 70 Couverts für die Höchsten und hohen Herrschaften servirt. In dem höchst geschmackvoll verzierten Garten verbreiteten über 8000 Oelflammen, unzählige Gas- und farbige Lampen, so wie viele Lampen ein zauberisches Licht. Nach aufgehobener Tafel machte Se. Maj. eine Fahrt auf dem Schloßteiche, der, in dem Glanze von tausenden von Lampen und bengalischen Flammen strahlend, einen wahrhaft feenartigen Anblick gewährte. Von überall her tönte Jubel. Nach der Fahrt verließ Se. Maj. der König, der in der heitersten Stimmung zu sein schien, den Garten und nahm die Illumination der Stadt in Augenschein. Mit Sr. Maj. zugleich war auch der Prinz Adalbert von Preußen in Königsberg eingetroffen.

Se. Maj. der König hat die Reise von Königsberg nach Putbus nicht, wie früher bestimmt war, über Pillau und von dort zur See gemacht, sondern über Stettin und Swinemünde. Se. Maj. ist am 5. bereits in Putbus eingetroffen.

Bald nach Ankunft J. Maj. der Königin in Wien war große Hofstafel in Schönbrunn, welcher die sämmtl. Glieder der kaiserlichen Familie bewohnten. J. M. die Königin wird am 8. d. M. Wien verlassen und mit Ihrer Schwester, der Erzherzogin Sophie, nach Ischl reisen.

J. Maj. die Königin ist von Wien nach Ischl

abgereist, woselbst in einigen Wochen auch Sr. Maj. der König erwartet wird.

Mehre preussische Offiziere haben bereits Einladungen erhalten, dem in der zweiten Hälfte des nächsten Monats bei Olmütz stattfindenden großen Manöver österreichischer Truppen beizuwohnen.

Nachdem bei sämtlichen Bahnhöfen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn das Doppelgeleis vollendet und die erforderlichen neuen Wasserstationen angelegt sind, sollen nunmehr die Courierzüge zwischen Berlin und Breslau am 15. Septbr. d. J. ins Leben treten.

Die Zahl der in den preussischen Cadettenhäusern befindlichen Cadetten beläuft sich auf 950, worunter 60 Katholiken. Nach den von dem Kriegsminister mit Eifer festgestellten Intentionen, die Sorge für die religiöse Bildung der Cadetten katholischer Confession ganz in derselben Ausdehnung, wie für die evangelische Confession, eintreten zu lassen, läßt sich erwarten, daß die Zahl der katholischen Cadetten sich bald in entsprechendem Grade vermehren wird.

Dem deutsch-evangelischen Kirchentag ist durch die Gnade Sr. Maj. des Königs die Domkirche in Berlin zur feierlichen Eröffnung der Versammlungen überlassen worden. Ein Local zur Abhaltung der Versammlungen ist indes für jetzt noch nicht definitiv bestimmt.

Nach einer Correspondenz der Allg. Ztg. aus Trier bestätigt es sich, daß die Sache der gemischten Ehen in Preußen sich auf dem Wege der Verständigung befindet.

Der ehemal. Professor Hoffmann von Fallersleben ist in Bothfeld von der hannoverschen Regierung ausgewiesen worden und mußte nach seiner Heimath Neuwied abreisen.

Die in Kopenhagen arg hausende Cholera (mehr als 40,000 Personen sollen die Stadt verlassen haben) ist einzeln auch in Holstein und Schleswig, ebenso in Hamburg, Lübeck und Danzig aufgetreten. Deutsche Wohlthätigkeit vergilt dänischem Deutschenhaffe mit Sammlung von Beiträgen in Hamburg zur Milderung des Kopenhagener Glends.

Der König von Dänemark hat in der am 31. Juli auf Gremittagen abgehaltenen Staatsrathssitzung die Staatsacte unterzeichnet, durch welche der Prinz Christian von Glücksburg zur Besteigung des dani-

schen Thrones berufen wird, wenn der Mannsstamm Friedrich des Dritten ausgestorben ist, und ist dem Prinzen der Name „Prinz v. Dänemark“ beigelegt. Die genauere Bestimmung der künftigen Erbfolge soll noch durch ein besonderes Gesetz festgestellt werden.

Bis zum 1. August c. sind in Kopenhagen im Ganzen 5496 Personen an der Cholera erkrankt und davon 2900 gestorben. Nach dem Randers Avis predigt in dortiger Gegend ein Marmonen-Priester, Schmidt von Profession, Buße und Anschluß an die Gesellschaft der Heiligen, indem die Welt nach zwei Jahren untergehen und dann nur die Heiligen der letzten Tage, in Tauben verwandelt, sich auf den Berg Sinai retten werden.

Gegenwärtig liegen Pläne zu vier Eisenbahnen im Innern von Paris vor. Einer ist bereits angenommen und wird nächstens ausgeführt werden. Derselbe soll von den Tuilerien bis zur Barriere von Passy gehen.

Die preussische Fregatte Gefion mit der Corvette Amazone bleiben einige Zeit in Portsmouth, um einige Ausbesserungen vorzunehmen und steuern dann nach dem Mittelmeere, um sich für eine an der afrikanischen Küste der preussischen Flagge angethane Beschimpfung Genugthuung zu holen.

In politischen Kreisen verlautet, daß die Krönung des franz. Kaiserpaars noch diesen Monat in Notre Dame stattfinden wird und ein Cardinal dieselbe vornehmen werde; mit den Vorbereitungen in Bezug auf Equipagen, Kleidung etc. soll man im Stillen eifrig beschäftigt sein.

In London ist der Franzose Raynaud, der dem Prinzen von Joinville das Anerbieten gemacht hatte, den Kaiser der Franzosen zu ermorden, von dem Polizeigericht vor das Schwurgericht verwiesen worden. Der Prinz von Joinville wurde selbst als Zeuge vernommen.

Die Cholera greift in Rußland immer mehr um sich und herrscht gleichzeitig in Verdyzew, Ostrau und Dubno.

In der russischen Armee, welche 80,000 Mann stark sein soll, wovon 17,000 in Bukarest, 20,000 in Galacz und der Rest im Hauptquartier Foshkan liegen, sollen heftige Diarrhöe-Epidemien herrschen.

Der Wiener Correspondent des „Glas“ schreibt unterm 30. Juli: „der Ausgang der russisch-türki-

schen Differenz ist nicht schwer zu errathen. Ich habe es Ihnen stets gesagt und wiederhole es auch heute, daß die Pforte nachgeben muß und wenn auch nicht die Waffen, so werden sie die Umstände bald dahin bringen.“

Die Pforte hat ein Manifest an die Nation erlassen und beabsichtigte ein Ultimatum an Rußland zu stellen. Man spricht allgemein von einem seitens des Sultans an den Kaiser von Rußland abgesendeten Schreiben, worin er diesen zur Zurückziehung der Truppen aus der Moldau und Wallachei einladet, und im widrigen Falle, d. i. nach fruchtlosem Verlauf von 14 Tagen, die Gegenwart des Besetzungsheeres als Kriegserklärung ansehen wird.

Zum osmanischen Reiche zählen in Europa mittelbar: 1) die Moldau, 2) die Wallachei (die sog. Donaufürstenthümer), unmittelbar: 3) Bulgarien, 4) Serbien, 5) Bosnien mit der Herzegowina und Türkisch-Kroatien, 6) Albanien und Montenegro, 7) Thessalien, 8) Macedonien, 9) eine Anzahl Inseln, darunter: Candia und Lemnos, 10) Rumelien (Romanien). In Asien gehören dazu: 1) Natolien (im weiteren Sinne — Kleinasien —), 2) Turkomanien (Türkisch-Armenien), 3) Kurdistan, 4) Irak Arabi, 5) Mesopotamien, 6) Syrien, 7) eine Anzahl Inseln, darunter: Cyprien, Rhodos, Samos, Chios, Lesbos. In Afrika besitzt die Pforte: 1) Aegypten, 2) die Oberhoheit über Tunis und Tripoli. In der europäischen Türkei finden wir fünf Hauptstämme: 1) Osmanen in Rumelien, 2) Neugriechen auf den Inseln, in Macedonien und Thessalien, 3) Albanesen oder Arnauten (mit Griechen vermischte Illirier) in Albanien, 4) reine Slaven in Montenegro, Türkisch-Kroatien, in der Herzegowina, in Bosnien, Serbien, Bulgarien, 5) mit Römern vermischte Slaven in der Moldau und Wallachei. In der asiatischen Türkei sind die Osmanen am zahlreichsten vertreten. Neben denselben sind zu nennen Griechen (vorherrschend auf den Inseln), Armenier, Araber, Kuroen. In Aegypten bilden die Kopten, Türken und Araber, in Tunis und Tripoli die Berbern (Amazirghen) und Araber die Hauptstämme.

In New-York hat vom Anfang bis zum 19. Juli c. die furchtbarste Hitze den Gesundheits-Zustand so herabgedrückt, daß man innerhalb einer Woche 564 Todesfälle zu beklagen hatte.

Mit der Ausstellung in New-York will es noch immer nicht rasch vorwärts. Im Innern ist noch die Verwirrung Meister des Plazes und der Arbeiter giebt es beinahe eben so viele, wie der Gäste. Die Einnahme ist viel geringer, als die Unternehmer erwartet hatten, und auf die Eröffnungsfeier ist eine trostlose Apathie gefolgt, die für Freunde des Unternehmens sehr entmuthigend sein muß. Am interessantesten erscheinen bis jetzt zwei Ausstellungsgegenstände in der Maschinen-Abtheilung. Sie gehören beide Amerika an. Das eine ist eine Dreschmaschine, die mit 4 Pferdekraft in einem Tage 1000 bis 2000 Bushels Getreide jeder Art (mit Ausnahme v. Mais) vollkommen rein ausdreschen kann. Es ist dies eine Maschine, die wahrscheinlich in Europa noch mehr Aufsehen, als die vielbewunderte Mähmaschine von M. Cormick machen wird. Der zweite Gegenstand ist eine Druckerpresse, welche 30,000 Abdrücke in der Stunde liefert, zugleich das Papier, welches sich von einem Cylinder abwickelt, schneidet und regelmäßig faltet.

In Havannah wüthet die Cholera unter den Schwarzen, namentlich im Bezirk der Zuckerpflanzungen von Cardinas auf eine ungeheure Weise. Einem einzigen Pflanzler, Don Mariano Hesuandez, waren 140 Slaven gestorben und andern Pflanzern soll es noch schlimmer ergangen sein.

In Havannah sind jetzt alle auswärtigen Zeitungen ohne Ausnahme verboten.

Cholera und schwarze Brechrubr arbeiten in Vera Cruz einander in die Hände und lassen von 100 Mann kaum 10 aufkommen. Auch in Jalappa herrscht die Cholera.

Provinzielles.

Dem Vernehmen nach werden Se. Maj. der König nicht den 26., sondern den 28. d. M. zur feierlichen Einweihung des Krieglöwiger Grabdenkmals des verewigten Fürsten Blücher nach Schlesien kommen und sich zum 29. zur Einweihung des Rheden-Denkmal nach Oberschlesien begeben. Der 28. August 1813 war der Tag, an welchem Blücher die franz. Armee über die schles. Grenze jagte und das Corps des General Puthod am Bober die Waffen strecken mußte.

Für den Liegnitzer Regierungsbezirk ist die Eröffnung der niedern Jagd auf den 1. September festgesetzt.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.**Sitzung vom 11. August 1853.**

1) Der Häuslersohn Joh. Karl Gottlob Rösler aus Gruna, Kreis Görlitz, 15 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Unterschlagung und wiederholten Betruges, resp. Versuchs dazu, zu 3 Wochen einsamen Gefängniß verurtheilt.

2) Der Gärtnersohn Karl Lau aus Nieder-Langenöls, 19 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, wurde von der Anklage des strafbaren Eigennuzes freigesprochen.

3) Der Dienstjunge Karl Gottlieb Gain aus Siebeneichen, Kreis Löwenberg, 17 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

4) Die unberebelichte Bertha Amalie Peier aus Lauban, jetzt in Görlitz, 16 Jahr alt, bisher noch unbestraft, wurde wegen widerrechtlicher Beschädigung fremden Eigenthums mit 3 Tagen Gefängniß bestraft.

5) Der Tagearbeiter Ignaz Vogt aus Pfaffendorf wurde wegen Bettelns im zweiten Rückfalle innerhalb der letzten 3 Jahre mit einer Stägigen Gefängnißstrafe belegt.

6) Die unberebel. Henriette Emilie Anders aus Lauban, 31 Jahr alt, noch unbestraft, wurde Diebstahls halber zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

7) Der Juligersohn Karl Rüdiger aus Mittel-Chiemendorf, 24 Jahr alt und wegen Diebstahls im Jahre 1852 mit 3 Monat Gefängniß und dem Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr bereits bestraft, wurde wegen unbefugten Tragens der National-Kokarde zu 3 Rthlr. Geldbuße, event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

8) Die unberebel. Joh. Christiane Baumert aus Rabishau, Kr. Löwenberg, 25 Jahr alt und 1852 althier wegen Bettelns, sowie 1853 in Löwenberg wegen Diebstahls bereits bestraft, wurde wegen Bagabondirens und Diebstahls im 2ten Rückfalle zu 2 Jahr und 1 Monat Zuchthaus, Detention in einem Arbeitshause und zu 2 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

9) Die unberebel. Emilie Hamming aus Lauban,

20 Jahr alt und bisher noch nicht bestraft, wurde wegen Betruges mit 1 monatlicher Gefängnißhaft, 50 Rthlr. Geldbuße, event. 3 Wochen Gefängniß, und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

Nächste Sitzung den 18. August.**Mannigfaltiges.**

(Neue Erfindung.) Ein Bürger in Volkenhain hat eine Vorrichtung erfunden, um das Durchgehen von Pferden für die im Wagen Sitzenden möglichst ungefährlich zu machen. Der Apparat, nett und klein, von Metall, wird an der Deichselspitze und an beiden Ziehblättern angebracht und vom Kutscher mittelst einer Rothleine dirigirt. Es bedarf nur eines einzigen starken Zuges an dieser, um die Pferde augenblicklich vom Wagen zu trennen. Der Apparat läßt sich mit ungemeiner Leichtigkeit und ganz geringem Kosten-Aufwande (pro Geschirr excl. Rothleine 15 — 20 Sgr.) an jedem Zuge anbringen. Der Erfinder, welcher nicht abgeneigt ist, seine Erfindung zu verkaufen, läßt sich jetzt einige elegante Modells anfertigen und wird sodann in die Oeffentlichkeit vortreten, so wie ihm höhern Orts angedeutet worden, auf diese nützliche Erfindung ein Patent nachzusuchen.

Im vorigen Jahre betrug die Ausbeute von den 346 Steinkohlenwerken im Preuß. Staate 25 Mill. 788,268 Tonnen Kohlen im Werthe von gegen 9 Mill. Thlr. Braunkohlen wurden gegen 12 Mill. Tonnen gefördert, was einen Werth von 1½ Mill. ausmacht. An Arbeiten waren bei den Steinkohlen 85,000, bei den Braunkohlen an 20,000 Menschen beschäftigt.

Preußen besitzt 544 Meil. Eisenbahn, 372 Meil. sind Privateigenthum und 172 Meil. Staatsgut. Die preussischen Eisenbahnlinien umfassen mehr als den dritten Theil aller überhaupt auf deutschem Gebiete vorhandenen Eisenbahnen.

Die Newyorker Tribune meldet, daß die weibliche medicinische Fakultät von Pennsylvanien ihren nächsten Kursus von Vorlesungen am 1. Octbr. 1853 beginnen wird. Dieselbe besteht aus 5 männlichen und 2 weiblichen Professoren, wovon die letzteren ebensowohl als die ersteren regelmäßig promovirte Arzneikundige sind.

Kirchen-Nachrichten.Amts-*Woche*: Herr Diaconus *Stoek*.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 21. August 1853.

Amts-Predigt: Herr Archidiaconus *Schmidt*.Nachmittags-Predigt: Herr Past. prim. *Vornmann*.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diaconus *Stoek*.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 23. August, Nachmittags um 5 Uhr,
Andachtsstunde: Herr Pastor prim. *Vornmann*.**Geboren.**

Den 23. Juli dem Brg. u. Corduanermstr. Karl Peter, ein Sohn, Alwin Robert. — Den 29. dem Brg., Handelsmann u. Cigarrenfabrikant Johann Theodor Burkhardt, ein Sohn, Erwin Rudolph Woldemar. — Den 2. August dem Inwohn. Traugott Hampel in Kerzdorf, eine Tochter, Pauline Henriette. — Den 3. dem Brg. u. Gartenbesitzer Friedrich Wilhelm Hoffmann, ein Sohn, Moriz Hermann.

Gestorben.

Den 9. August des Brgs. u. Bandmachers Joh. Gotthelf Spies Ehefrau, Eleonore Rosine Charlotte geb. Neumann, alt 46 J. 1 M. 9 T. — Den 14. der Bürg. u. Bleichbesitzer Johann Friedrich Paske, alt 28 J. 2 M. 14 T.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich August Wollstein zu Alt-Gebhardsdorf durch die Verfügung vom heutigen Tage der Confurs eröffnet worden ist, so werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an den Gemeinschuldner zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, sich persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte in dem auf

den 20. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Zenker in unserm Parteienszimmer anberaumten Termine einzufinden, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den auswärtigen Gläubigern werden die hiesigen Herren Rechts-Anwälte: Ulrich, Meitsch und Justiz-Rath Weinert zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame in Vorschlag gebracht.

Lauban, den 18. May 1853.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Kraufesche Häuslerstelle No. 65 zu Ober-Dertmannsdorf, abgeschätzt auf 239 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 23. November 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Schlemmersche Häuslerstelle No. 22 zu Hohberg, abgeschätzt auf 175 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 30. November 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboden, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Der Paragraph 15 des Vereins-Statuts, wornach jeder neu Eintretende den Beitrag vom Beginn des Vereins nachzahlen soll, ist durch Beschluß aufgehoben.

Diese Abänderung des Vereins-Statuts ist in der Absicht geschehen, um den jüngeren Militair-Personen des hiesigen Orts und der Ortschaften Bertelsdorf und Kerzdorf den Beitritt zu unserm Vereine bedeutend zu erleichtern.

Wir fordern daher freundlichst unsere Kameraden der genannten Orte hiermit auf, dem Vereine beizutreten und bei der

am 21^{ten} d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthose zum **deutschen Hause** stattfindenden Haupt-Versammlung des Vereins sich zahlreich zu betheiligen, wo Sie dann das Weitere erfahren werden.

Lauban, den 15. August 1853.

Der Vorstand des Militair-Begräbnis-Vereins.

Bücher-Auction.

Sonnabend, den 20. August cr., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in meinem Görlitzer-Gasse No. 256 gelegenen Hause aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Pastor Boche zu Steinkirch **400 philologische Bände** von berühmten griechischen, lateinischen, französischen und deutschen Klassikern, so wie Lehrbücher und Lexica's öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Lauban, den 17. August 1853.

Drechsler, Auctionator.

= Bekanntmachung. =

Den diesjährigen **Flachswuchs** auf meinem Ackerstücke bei dem Kapellenberge will ich

Sonnabend, den 20. August cr., Nachmittags 2 Uhr, im Ganzen oder getheilt meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Herrmann, Bleich-Besitzer.

Die echte REVALENTA ARABICA

empfind und empfiehlt

J. G. Ritter.

Das seither vom hiesigen Königl. Kreis-Gerichts-Kanzlei-Director Herrn Köbe bewohnte Logis, Webergasse No. **91**, ist von Michaelis an anderweitig zu vermieten.

Schwarz, Klempner-Meister.

W A R N U N G.

Allen denjenigen, welche sich bisher unbefugtes Fischen auf den zu den Kloster-Gütern gehörigen Gewässern erlaubt haben, diene hiermit zur Warnung, daß sie im nächsten Betreffungs-falle zur gesetzlichen Strafe gezogen werden.

Die Verwaltung
der Dominien Haugsdorf und Wünschendorf.

Segel- und Dampfschiffahrt nach Amerika!

Bureau zum Schutze der Auswanderer

von **F. W. Geilhausen** in **Coblenz**

(als selbstständig von der Königl. Hochlöblichen Regierung genehmigt.)

Die Abfahrten von Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Havre und Liverpool finden durch ausgezeichnete Dreimaster-Postschiffe I. Klasse jeden Monat am 1., 6., 11., 15., 21. und 26. nach New-York, und im Frühjahr und Herbst jeden Monat 4mal nach New-Orleans resp. Galveston Statt. Die Kajüten- und Zwischendecks-Preise für die schönen Dampfschiffe **City of Manchester** und **City of Glasgow**, von welchen jeden Monat ein Schiff (in circa 14 Tagen) nach Philadelphia (New-York) segelt, sind äußerst billig normirt und von mir ermäßigt worden. Durch die Errichtung eines eigenen Deutschen Bureau's in Liverpool, vertreten durch meinen Bruder und Geschäftsführer, Herrn **Heinrich Geilhausen**, No. 8 **Mr. Pauls Synare** daselbst, ist es mir möglich, allen Auswanderern, und selbst denjenigen Agenturen und Auswanderer-Vereinen, welche mit mir in Geschäfts-Verbindung zu treten wünschen, die äußerst billigsten Ueberfahrtspreise notiren zu können und zwar unter Zusicherung einer gewissenhaften und prompten Behandlung. Die Contracte müssen möglichst vier Wochen vor der Abreise abgeschlossen und die Auswanderer im Besitze der nöthigen Consense sein. Mein Prospectus (3te Aufl.) giebt jede wissenswerthe fernere Auskunft.

Die Beförderung wird von jeder beliebigen Dampfschiff- und Eisenbahnstation ab übernommen. Näheres unentgeltlich bei **F. W. Geilhausen** in **Coblenz** und bei Herrn Agent **Julius Schüch** in **Lauban**.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist in Logau No. 38 ein Logis, bestehend aus einer Stube mit Alkove, Holzremise und Kellergelass bei

Gottfried Exner.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise, vom 10. August 1853.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.
Höchster	3	7	6	2	10	—	1	22	6	1	8	9
Niedrigster	3	—	—	2	—	—	1	20	—	1	2	6

Nach der Selbsttaxe der hiesigen Bäcker vom 10. August d. J.

wiegt von diesem Tage ab und so lange die Kornpreise unverändert bleiben, ein hausbackenes Brot zu 5 Sgr. bei dem Bäckermeister **Dietrich 6 Pfd.** — Bei den übrigen Bäckern aber nur 5 Pfd.

Eine Semmel zu 1 Sgr. bei sämtlichen Bäckern 16 Loth.

Heu (durchschnittlich) à Centn.	18 Sgr. 9 Pf.	Schöpfenfleisch à Pfund	3 Sgr. — Pf.
Stroh (desgl.) à Schock 5 Ebr.	22 : 6 :	Kalbfleisch	— : 6 :
Rindfleisch à Pfund	2 : 6 :	Bier à Quart	— : 10 :
Schweinfleisch	3 : 6 :	Einfacher Korn à Quart 3 Sgr.	Starker 6 Sgr.

Semmelwoche: Wittwe Haase auf der Naumburger-Gasse.

Garküche: Herr Thielß auf der kleinen Görlitzer-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.